



Oben links: Peter Geiger bei seiner Dankesrede. Oben rechts: Die Jubilare (Mitte mit Buch) mit den Autoren der Festschrift. Unten links: Martina Sochin D'Elia überreicht die Festschrift an Rupert Quaderer. Unten rechts: Der kleine Saal im SAL war gut gefüllt. (Fotos: Nils Vollmar)

# «Ihr habt Grosses geleistet» – Peter Geiger und Rupert Quaderer geehrt

**Gefeiert** Zu ihrem diesjährigen 75. Geburtstag wurden die Historiker Peter Geiger und Rupert Quaderer gestern Abend im SAL mit einer Festschrift für ihre Verdienste um die liechtensteinische Geschichtsschreibung geehrt.

VON SEBASTIAN ALBRICH

Der kleine Saal in Schaan war am Mittwochabend gut gefüllt. Zahlreich waren die Gäste anlässlich der Ehrung von Peter Geiger und Rupert Quaderer angereist, an deren Schaffen man bei der Beschäftigung mit liechtensteinischer Geschichte unmöglich vorbeikommt. Einzig die beiden selbst tappten bis zum Betreten des Saals im Dunkeln. Denn die Festschrift unter dem Titel «Geschichte erforschen - Geschichte vermitteln» sollte eine Überraschung für die Jubilare werden. Deshalb wurde sie seit Sommer 2016 unter strengster Geheimhaltung von Liechtenstein-Institut, dem Historischen Verein für das Fürstentum Liechtenstein und dem Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (VLAG) geplant und verfasst. Sie seien konstant auf Nadeln gesessen, schildert Martina Sochin D'Elia den Entstehungsprozess. Den 22 Autoren und allen, die mit dem Projekt in Berührung kamen, trichterten sie strengste Verschwiegenheit ein. Sie selbst seien sich dabei jedoch oft der grösste Feind gewesen, wenn sie bei offenen

Türen im Büro Organisatorisches besprachen und danach feststellten, dass Rupert Quaderer die ganze Zeit im Büro nebenan sass. Die grösste Gefahr für die Überraschung flatterte jedoch hochhoffiziell ins Haus - in Form des Jahresberichts 2016 der Liechtensteinischen Kulturstiftung. Darin erwähnt: Die «Festschrift für Peter Geiger und Rupert Quaderer». «Da ging es ums Geld und beim Geld sind wir Liechtensteiner ja vollkommen transparent», meint Guido Wolfinger, Vorsitzender des Historischen Vereins, humorvoll in seiner Begrüssungsrede. Das beherzte Eingreifen der Gattinnen der Jubilare habe jedoch dafür gesorgt, dass der Bericht nie in die Hände der beiden gelangt sei.

## Nicht wegzudenken

Und so war ihnen beim Betreten des Saals die Überraschung deutlich ins Gesicht geschrieben. Was ihnen gestern präsentiert wurde, war eine über 550 Seiten starke Festschrift, gefüllt mit Texten von 22 Autoren, die sowohl einen persönlichen Bezug zu den beiden Historikern haben als auch mit ihren Texten an die Arbeiten von Quaderer und Geiger anknüp-

fen. Dabei sei es kein Zufall, dass diese Festschrift als Band 59 von «Liechtenstein. Politische Schriften» erscheint, denn bereits im ersten im VLAG verlegten Band waren die beiden vertreten. Sowohl Geiger als auch Quaderer seien aus der Geschichtsforschung in Liechtenstein nicht wegzudenken. Neben ihrer Forschungsarbeit - im Historischen Verein und am Liechtenstein-Institut - haben beide dieses gesammelte Wissen als begeisterte Geschichtslehrer weitergegeben, was sich auch im Buchtitel «Geschichte erforschen - Geschichte vermitteln» widerspiegelt. «Danke im Namen des Liechtenstein-Institutes, des Landes und der Bevölkerung. Ihr habt Grosses geleistet», lobt Guido Meier, Präsident des Liechtenstein-Institutes die Jubilare.

## Geglückte Geheimhaltung

Diese haben sich auch nach einer Stunde noch nicht ganz von der Überraschung erholt. «Ich kann nur Danke sagen. Danke all jenen, die so etwas möglich gemacht haben: dem

Liechtenstein-Institut, dem Historischen Verein und allen, die mir die Möglichkeit gegeben haben, so zu arbeiten. Ein besonderes Anliegen ist es mir, meiner Familie zu danken», erklärt Rupert Quaderer, als er nach der Überreichung der Festschrift ans Rednerpult tritt. Peter Geiger, nicht weniger überrumpelt, ist zumindest schon zum Scherzen aufgelegt: «Es ist schon ein bisschen heikel, in einem eigentlich liberalen Staat zu erfahren, dass man einem zu Hause Dinge vorenthält.» Es sei tatsächlich nichts durchgedrungen, seine Frau habe ihm lediglich gesagt, dass sie heute ausgehen. Da heute ein Flugblatt vom Zirkus Royal im Postkasten war, habe er noch reingeschaut, aber die hatten heute keine Vorstellung. Mit dem Dank schliesse sich Geiger seinem Kollegen an - auch wenn er seiner eigenen Familie danke und legt nach: «Wenn ich mir die Reden heute so anhöre, ist deutlich geworden: Rupert und ich haben einfach keine Fehler.»

«Ich kann nur danke sagen. Danke all jenen, die so etwas möglich gemacht haben.»

RUPERT QUADERER  
HISTORIKER